

Luzerner Kantonalverband katholischer Lehrer, Lehrerinnen und Schulmänner

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **19 (1933)**

Heft 25

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

publiques confessionnelles, ou catholiques ou réformées, selon la majorité de leur population. Il existe, en outre, dans la partie catholique treize cercles scolaires organisés par les réformés épars dans le canton avec vingt-cinq écoles qui sont des cercles libres ayant demandé à l'Etat leur reconnaissance comme écoles libres publiques. Ces treize cercles touchent une subvention globale de l'Etat de 60.000 francs par an, comme part de l'Etat et des subventions communales dans la plupart des cas, les mettant ainsi sur le même pied que les écoles publiques.

Un seul cercle scolaire libre catholique a été constitué dans la partie protestante du canton, à Morat, recevant de l'Etat une subvention annuelle de l'Etat de 1500 francs.

Ces chiffres montrent le large esprit d'équité de notre statut scolaire conçu par un canton en grosse majorité catholique au bénéfice presque exclusif de la minorité protestante. Il serait à souhaiter que le même esprit animât tous les cantons suisses.

Pour donner son couronnement à cet édifice scolaire, le canton de Fribourg a ouvert dans son école normale, où se forme le corps enseignant primaire, à côté de la section française catholique une section allemande catholique, et une section protestante qui émerge au budget pour 10.000 francs par an.

Ainsi a été résolu le difficile problème scolaire dans un canton qui comprend, à côté d'une majorité importante de catholiques français, une triple minorité catholique allemande et protestante française et allemande. Grâce à ce statut scolaire, le canton de Fribourg jouit d'une paix et d'un bon esprit patriotique que beaucoup d'autres peuvent lui envier. Il est utile de signaler à l'opinion confédérée cette œuvre fribourgeoise qui est son honneur et sa fierté.

Dr A. Savoy.

Die Krankheiten der Atmungsorgane des Schulkindes

Nasenbluten ist bei Schulkindern keineswegs selten. Abgesehen von Verletzungen kann die Ursache in einer Blutüberfüllung der Adern des Nasenraumes gegeben sein. Hohe geistige Anstrengungen bewirken eine erhebliche Blutfülle im ganzen Kopf. Auch Sitzen mit niederbeugtem Kopfe und zusammengekrümmter Haltung, sowie mangelhafte Atmung sind geeignet, dem Rückfluss des Blutes nach dem Herzen einen entscheidenden Widerstand entgegenzusetzen. Bei Nasenbluten spielt auch die vererbte Veranlagung eine gewisse Rolle.

Unter dem *Kropf* ist eine chronische Anschwellung der Schilddrüse zu verstehen. Mitunter sind solche Schwellungen die Folge von Neubildungen innerhalb der Schilddrüse, andernfalls handelt es sich um eine Störung des Blutkreislaufes innerhalb desselben. Dieser Zustand der Blutanschöpfung wird begünstigt durch Zusammensinken des Rumpfes und des Nackens, wobei ein Druck auf die Halsvenen ausgeübt wird. Ausserdem steht der Kropf im engen Zusammenhang mit der Beschaffenheit des Trinkwassers. Mädchen werden häufiger vom Kropf befallen als Knaben.

Der *Kehlkopf* der Schulkinder unterliegt besonderen Gefahren durch häufige Erkältungen, die auf unzureichende Gesangsübungen oder Turnübungen unter ungünstigen Verhältnissen zurückzuführen sind.

Das grösste Interesse unter allen Erkrankungen der Atmungsorgane gebührt der *Lungenschwindsucht*. Von 100 Todesfällen entfallen etwa 5 auf das Alter von 5—10 Jahren, etwa 13 von 10—15 Jahren und etwa 32 auf das Alter zwischen 15 und 20 Jahren. Wir sehen also, dass

das Schulalter in hohem Grad an der Tuberkulose-Sterblichkeit beteiligt ist. Ungünstiger werden die Krankheitsbedingungen in der Schule vor allem dadurch, dass die Kinder nur mangelhaft atmen und bei Näharbeiten eine unvorteilhafte Haltung einnehmen. Mangelhafte Luftversorgung führt stets zu chronischen Lungenleiden, und dass die Atmung sehr häufig bei Schulkindern unnormale verläuft, bedarf keiner weiteren Ausführung. Die *Haltung* ist von massgeblichem Einfluss für die Menge der eingeatmeten Luft; die Atmung wird aber noch weiterhin gefährdet durch die *Beschaffenheit der Luft* innerhalb der Schulräume. Eine andere Gefahr besteht darin, dass der Wechsel zwischen dem Einfluss von überheizter und zu kalter Luft zu plötzlich erfolgt. Ferner ist die Luft in den Schulräumen regelmässig recht staubig. Infolge einer ungenügenden Atmung wird auch die Beschaffenheit des Blutes in Mitleidenschaft gezogen, und es zeigt sich tatsächlich, dass in Schulen mit ungenügender Lüftung die *Skrofulose*, eine ausgesprochene Blutkrankheit, besonders häufig auftritt.

Dr. Joh. Hartig.

Luzerner Kantonalverband katholischer Lehrer, Lehrerinnen und Schulmänner

Am Pfingstmontag hielt unser Luzerner Kantonalverband wie gewohnt in Luzern seine Generalversammlung ab. Schon zum Gottesdienste in der Kapellkirche hatte sich eine schöne Teilnehmerzahl eingefunden. HH. Stadtpfarrer und Kanonikus J. A. Beck feierte die Heiliggeist-Messe und HH. Dekan R. Müller, Pfarrer zu St. Maria, erfreute uns mit einem gehaltvollen Kanzelworte über den Pfingstgeist als Geist der Wahrheit und der Liebe. Beide braucht der Schulmann auf seinem verantwortungsvollen Posten.

Die Generalversammlung, die diesmal in die Aula der Kantonsschule verlegt werden musste, nahm bei Anwesenheit von gegen 200 Kollegen und Kolleginnen einen prompten Verlauf. In seinem kurzen Jahresberichte erinnerte der Präsident, Herr Erziehungsrat A. Elmiger an die gegenwärtigen Sorgen unserer Lehrerschaft, die Revision des kantonalen Erziehungsgesetzes und die künftige Ordnung der Besoldungen. Leider sind die Aussichten für das neue Erziehungsgesetz, das für Schule und Lehrerschaft wesentliche Fortschritte bringen sollte, keine rosig. Für die künftige Regelung der Besoldungen würde die Lehrerschaft, getreu ihrer bisherigen Haltung, ein Dekret des Grossen Rates einem eigentlichen Besoldungsgesetze vorziehen. Die Institutionen des Gesamtvereins: „Schweizer-Schule“, Hilfskassa, Unterrichtszeitung, Reisekarte und besonders der kathol. Schülerkalender „Mein Freund“ fanden warme Empfehlung. Der Präsident verdankte auch die mustergültige Arbeit der Sektionen, vor allem der Sektion Luzern, die nebst den ordentlichen Sektionsversammlungen sich regelmässig zur Anhörung programmatischer Referate versammelte, und der Sektion Sursee, die sich zu Einkehrtagen zusammenfand. — Die Jahresrechnung fand nach Antrag des Revisors, Herrn Sek.-Lehrer Süss, Littau, einstimmige Genehmigung. Der Präsident begrüßte in warmen Worten auch Herrn Erziehungsdirektor und Ständerat Dr. Sigrist.

In einem kurzen Referate orientierte der Vorsitzende in wesentlichen Zügen über „Die neue Lehrerorganisation“, die als Produkt von kantonalen Lehrerkonferenzen und Luz. kantonalen Lehrerverein künftig wieder die gesamte Lehrerschaft des Kantons Luzern umfassen und als ihr Sprachrohr gelten soll. Die frühere Doppelspurigkeit soll damit verschwinden. Ein besonderes Augenmerk wird der Bezirkskonferenz geschenkt, die, inskünftig in zwei Teile geschieden, unter dem Präsidium des Bezirksinspektors die allgemeinen programmatischen Punkte zu behandeln hat; in einem zweiten Teile wird sie dann unter dem Präsidium des von der Konferenz gewählten Vizepräsidenten die spezifischen Lehrerinteressen zu behandeln und zu verfolgen haben. Damit ist den früheren Separationsbestrebungen gewisser Lehrerkreise in gewissem Sinne Rechnung getragen. Der Präsident hofft, dass damit auch der Kantonalverband seine Mitarbeit zusichert und die bisherige Haltung seiner Delegierten billigt. — Die Versammlung gibt dazu opposi-

tionslos ihre Zustimmung, nachdem auch Herr Lehrer Amrein, Greppen, ein Mitinitiant der frühern Sonderbestrebung, sich als Freund der Neuregelung bekannt hat.

In einem vorzüglich fundierten und ausgezeichnet orientierenden Vortrage sprach sodann der neue Schriftleiter der „Schweizer-Schule“, Herr Prof. Dr. H. Dommann, über das aktuelle Thema: „Der Kampf um die Schule und die Seele des Kindes“. In einem ersten Teile erörterte der Referent die Frage: „Wo stehen wir mit unserer Kultur und welche Schatten liegen über unserm Kinde?“ Schwere Schatten sahen wir da aufsteigen, sowohl in politischer, wie religiöser u. vor allem auch erzieherischer Hinsicht: Auflehnung gegen das göttliche Sittengesetz und gegen die Autorität, den Liberalismus und Kapitalismus, den übersteigerten Nationalismus, den Sozialismus und Kommunismus. Anhand reichster „Kultur“-Dokumente wurden uns die Ideen und Tendenzen dieser modernen Weltanschauungen dargelegt. In einem zweiten Teile zeigte uns der Vortragende, welche Heilmittel all diese Kampfgruppen zur Anwendung bringen wollen, um die heutige Menschheit zu retten, für sich zu gewinnen und ihren Zielen auch in der Schule näher zu bringen. „Heilmittel“, die aber für uns Katholiken unannehmbar sind. Unsere Rettung und auch unser Heil in der Schule ist uns gesichert in der katholischen Weltanschauung. Diese gilt es immer mehr zu verankern. Die Erziehungsenzyklika unseres Hl. Vaters soll uns wegleitend sein. Wir betonen die Wichtigkeit der kirchlichen Autorität und ziehen daraus unsere praktischen Folgerungen. Wir wünschen auch eine enge Zusammenarbeit zwischen Priester und Lehrer. Wir sammeln all unsere Kräfte zur treuen Mitarbeit in unserm Gesamtvereine, zur Förderung unserer Verbandspresse und Vereinsziele. Erforderlich ist eine freudige und opferwillige Zusammenarbeit aller. Für den grossen Geisteskampf unserer Zeit ist eine katholische Erzieherfront notwendig, die erfüllt ist von starkem Optimismus und einem festen Vertrauen auf die göttliche Liebe und Führung. In uns soll sich das Wort des hl. Paulus erfüllen: „Charitas Christi urget nos“.

Aufrichtiger Dank und mächtiger Beifall wurde diesem vorzüglich orientierenden, zeitgemässen Vortrage gezollt.

Bei dem nachfolgenden Mittagessen im Hotel „Raben“ entbot Herr Erziehungsrat Elmiger dem neugebackenen Stadtrat von Willisau, Herrn Kollege Korner, herzlichen Glückwunsch zu einer ehrenvollen Wahl. Der Gefeierte verdankte diese Ehrung bestens. In einem begeisterten Toast aufs Vaterland betonte H. Pfarrer Schaffhauser, Malter, die Notwendigkeit einer echt vaterländischen Erziehung durch die Schule. Mit einem Ausflug nach der prächtig gelegenen Hermitage schloss die an Anregungen so reiche Generalversammlung.

Dr. S. H.

Krankenkasse des Katholischen Lehrervereins der Schweiz.

Rechnungsbericht über das Jahr 1932.

Der uns vom Kassier zur Prüfung vorgelegten Jahresrechnung pro 1932 entnehmen wir vorerst einige Zahlen. Den wesentlichsten Bestandteil der Einnahmen machen die Mitgliederbeiträge aus, die im verflossenen Jahre die Summe von Fr. 13,816.65 ergaben. An Bundesbeiträgen und Zinsen verzeichnet das Kassabuch zusammen Fr. 4798.60. Diesen beiden Posten stehen gegenüber an Auslagen für Krankengeld und Krankenpflegekosten im ganzen Fr. 22,604. Kein Wunder, wenn die abgeschlossene Jahresrechnung ausnahmsweise einmal mit einem Rückschlag, der Fr. 1701.80 beträgt, abschliesst. Dass dieser unserer für das Wohl der Krankenkasse ängstlich besorgten Kommission, die durch eine Reihe von Jahren sich daran gewöhnt hatte, immer wieder ansehnliche Vorschüsse buchen zu können, Anlass zu ernstlichen Ueberlegungen gab, ist begreiflich. Erfreulich ist die Zuversicht, zu der sie ihre Erwägungen über den unangenehmen Rechnungsabschluss doch geführt haben. Grund für das Eintreten eines Defizits bilden vor allem einige besonders schwere Krankheitsfälle mit den ihnen entsprechenden Auszahlungen. Ein Patient erhielt über Fr. 2300.—, ein anderer über Fr. 1300.— ausbezahlt. Wie froh mögen die von Krankheit heimgesuchten Kollegen gewesen sein um die Hilfe, die ihnen in schwerer Zeit als lindernder Balsam zugeflossen ist!

Die Kommission hat ihre grosse Arbeit in gewohnt musterhafter Weise erledigt. Das Rechnungswesen wird von Jahr zu Jahr weitschichtiger. Für das neue Jahr kommt zu den bis-

herigen Rechnungszweigen hinzu die durch die Delegiertenversammlung in Chur genehmigte Kinderversicherung und die Tuberkulose-Rückversicherung. Wir erachten es als unsere Pflicht, die Kassamitglieder neuerdings darauf aufmerksam zu machen, dass die Beiträge pro Quartal im voraus verfallen sind und ersuchen alle freundlich, aus Entgegenkommen an den pflichttreuen Kassier die Einzahlungen pünktlich erfolgen zu lassen und sich selbst und dem Kassier die Unannehmlichkeiten von Mahnungen und Nachnahmen zu ersparen. Das Aktuariat ist im abgelaufenen Jahre an Kollege Emil Dürr in St. Fiden übergegangen. Die klar und präzise abgefassten Protokolle zeigen, dass wir in ihm einen tüchtigen Nachfolger des leider zurückgetretenen, vielverdienten Kollegen Beda Kühne, dessen grosse Arbeiten und Mühen für unsere Kasse wir an dieser Stelle noch einmal herzlich verdanken, erhalten haben. Die ganze Kommission mit ihrem unermüdeten Präsidenten an der Spitze verdient unsere volle Anerkennung und unsern Dank für die untadelhafte Geschäftsführung.

Wir konstatieren neuerdings, dass unsere Verbandskrankenkasse in bewährter Leitung steht, dass sie sehr viel Gutes leistet und dass sie bestrebt ist, ihre caritative Wirksamkeit immer weiter auszubauen.

Darum, Kollegen, versichert Euch bei der Krankenkasse des kath. Lehrervereins der Schweiz!

Jetzt, im Zeichen des drohenden Lohnabbaues ist eine Versicherung für schwere Tage der Krankheit angezeigt denn je. St. Fiden/Bruggen, im Mai 1933.

Die Rechnungsrevisoren:

Johann Zingg.

Johann Tobler.

Berufsberater-Konferenz

Die schweizerische Berufsberater-Konferenz versammelte sich dieses Jahr am 27. und 28. Mai zu ihrer Frühjahrstagung im Kantonsratssaal zu Solothurn. Unter dem Vorsitz von Berufsberater Böhny, Zürich, und in Anwesenheit von Reg.-Rat Dr. Kaufmann hielt Zentralsekretär Jucker, Redaktor der Zeitschrift „Berufsberatung“, ein tiefgründiges Referat über „Die generelle Berufsberatung“. Er orientierte über die Aufklärung der Öffentlichkeit, Bildung der öffentlichen Meinung (generelle Beratung), über Ziel und Aufgabe der zeitgemässen Berufsberatung. Verschiedene Arbeitsmittel, die zur Aufklärung in den breitesten Volksschichten beitragen können, sollen herangezogen werden. Träger der generellen Berufsberatung ist der schweiz. Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge mit Sekretariat in Zürich.

In der Diskussion konnten sich nicht alle Sprechenden mit dem erfreulichen Optimismus des Referenten einverstanden erklären. Die Maschine führt eine allzugrosse Herrschaft. — An der am Samstagnachmittag stattgefundenen ausserordentlichen Verbandstagung sprach der Vorsitzende, Reg.-Rat Joss, Bern, resümierend über „Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Berufsberatung“. Die Berufsberatung bedarf einerseits der wissenschaftlichen Forschung, andererseits aber der Unterstützung durch die Bevölkerung, die an einer guten Berufsberatung alles Interesse hat. In der anschliessenden, rege benützten Aussprache wurden in der Hauptsache folgende Probleme berührt:

Die Statistik (Eingabe an das Volkswirtschaftsdepartement), Lehrstellenmarkt, (fort mit der Lehrlingszüchtere, Bekämpfung der unrichtigen Einstellung zu verschiedenen Berufen, immer noch zu grosser Andrang zu den kaufmännischen Berufen, nicht zu frühe Spezialisierung usw.), Organisation (der Bund überlässt die Organisation dem Verband und subventioniert Verband und Berufsberatungsstellen).

Am Sonntag morgen konnten verschiedene dringliche Fragen eingehend erörtert werden. (Zeitschriftenfrage, Mitgliederwerbung, interkantonalen Lehrlingsaustausch, Kurse). Für 1933 sind folg. Kurse vorgesehen: Herzogenbuchsee (Berufsberaterinnen), Rapperswil (St. Gallen, Einführung in die Berufsberatung), Burgdorf, (für erfahrene Berater mit vielen Betriebsbesichtigungen) und Freiburg (franz.).

Frau Dr. Kägi begründete in einem kurzen Vortrag die Schaffung einer Berufsberatungsstelle für weibliche Geschäftsreisende, die begrüsst werden muss, wenn sie den vielfach ohne weitere Ueberlegung zu diesem Beruf übergehenden weiblichen Reisenden raten und helfen kann. Es bestehen auch grosse sittliche Ge-

fahren. Die gesetzlichen Bestimmungen sind mehrheitlich gar nicht bekannt.

Zum Schluss hielt der Vorsitzende mit seinem Dank nach allen Seiten nicht zurück. Ein vorgesehener Ausflug auf den Weissenstein kam nicht zur Ausführung. S.

Schulnachrichten

Sektion Sursee. Einkehrstunde. Diese findet Sonntag, den 25. Juni in Sursee statt und zwar im üblichen Rahmen. Wir besammeln uns um halb zwei Uhr im Kloster, wo uns Pater Leodegar in bekannt guter Weise einen Vortrag halten wird. Da die Veranstaltung bis jetzt immer gut besucht war, hoffen wir, dass es auch diesmal wieder so sein wird. Wir begrüssen alle Teilnehmer herzlich.

Zug. Die Sommertagung der Sektion Zug führte die Mitglieder am 8. ds. in das Sanatorium Franziskusheim in Oberwil, wo der Vereinspräsident, Herr Lehrer Künzli in Walchwil, eine stattliche Schar Teilnehmer, darunter auch Herrn alt Erziehungsdirektor Nationalrat Steiner, freundlich begrüßte und dann das Wort Herrn Chefarzt Dr. Manser erteilte. Dieser erfahrene Seelenarzt wies in der Einleitung seines interessanten Referates darauf hin, dass die Geisteskrankheit sehr oft ein Produkt der Erziehung und der Kinderstube ist und dass auch bei ihr die Vorbeugung eine grössere Rolle spielt, als man gewöhnlich annimmt. Die Zunahme der Geisteskranken in der ganzen Schweiz wirkte sich besonders im Franziskusheim aus. Es wurde im Jahre 1908 eröffnet und musste in den Jahren 1925 und 1931 durch je einen zweckentsprechenden Neubau erweitert werden. Am Anfang hatten 60 Patienten Aufnahme gefunden; heute zählt die Anstalt 160 bis 180 Insassen. Herr Dr. Manser durchging sodann die Aufgaben eines Nervensanatoriums, gab den anwesenden Lehrerinnen und Lehrern manche wertvolle Winke für ihre erzieherische Tätigkeit und wies einlässlich auf die neuesten Heilmethoden hin, welche die armen Irren sogar nützlich beschäftigen.

Der anschliessende Rundgang durch die praktisch eingerichteten Räume zeigte uns augenscheinlich, dass das Sanatorium Franziskusheim in der Tat ganz neuzeitlich eingerichtet ist und dass alle modernen Heilmethoden Anwendung finden. Humanität und christliche Nächstenliebe wetteifern in edlem Wettstreit, um das traurige Los der Aermsten der Armen möglichst zu lindern.

Herrn Dr. Manser und seinen dienstbereiten Kollegen seien auch an dieser Stelle die sachkundige Führung und die theoretischen Erläuterungen herzlichst verdankt!

Solothurn. (Ende Mai). Wie der Zentralausschuss des kantonalen Lehrerbundes mitteilt, hat dieser gemäss Beschluss der Delegiertenversammlung zugunsten von Kindern ökonomisch ungünstig gestellter Familien bei der solothurnischen Lehrerschaft eine Sammlung durchgeführt. Diese ergab mit einer Zuwendung aus der Zentralkasse die sehr schöne Summe von Fr. 6500.—. Beigetragen haben hieran die Lehrkräfte der Primar-, Bezirks- und Fortbildungsschulen und die Professoren der Kantonsschule. Der gesammelte Betrag wurde letzter Tage zur Anschaffung von Kleidern und Lebensmitteln zweckentsprechend verwendet. Die Bezüge erfolgten gemäss den Weisungen des Zentralausschusses bei den ortsansässigen Geschäftsleuten des Mittelstandes der Gemeinden, in welche die Hilfsbeiträge flossen. Der Opfergeist unserer Lehrerschaft ist anerkennenswert. In vielen Familien sind heute Gaben doppelt willkommen. Ø

Bücherschau

Religion. Heinrich Kaminski: *Karl. Zwölf Briefe an einen katholischen Jungmann.* 84 Seiten. Kartonierte RM. 1.50. Verlag Franz Borgmeyer, Hildesheim.

Diese 12 Briefe behandeln: Die vorzüglichste Tugend (Keuschheit), Glaube, Gebet, 4. Gebot, Freundschaft, Lektüre, Gefährliches

Spiel (jugendliche Bekanntschaft), Bedenkliches Vergnügen (Tanz), Erholung und Ruhe, Selbstbeherrschung, Demut und Bescheidenheit, das Rauchen und Trinken. — Kurz und gut schildert der orientierte Verfasser die Gefahren der jungen Leute, gibt Winke und Mahnungen, weist hin auf die Lehren und Kraftquellen der katholischen Religion. Der warme, herzliche Ton der Darstellung findet gewiss sein Echo in empfänglichen Jünglingsherzen. Ein Büchlein für Lesungen in Jünglingskongregationen; als Geschenk für einen 17jährigen, der in die Fremde geht; auch einem Bauernbuben, der Schwierigkeiten hat, aus den Flegeljahren sich herauszuarbeiten. J. E.

Maryan Müllner: *O. S. T. III. Burgen der Sehnsucht. Adventsbüchlein.* 140 S. Brosch. 2 RM. Geb. 3.20 RM. Verlag Franz Borgmeyer, Hildesheim.

Es sind 24 Lesungen für die Adventzeit berechnet. Die Sprache ist kräftig. Mit tiefem Verständnis, mit einem feinen Hineinfühlen in das Sinnen und Denken der frommen Juden vor Christus, schildert die gewandte Verfasserin einige grosse Vorbilder des Heilandes. Sie macht uns bekannt mit den heiligen Orten Hebron, Karmel, St. Johann im Gebirge. Die hl. Personen Anna, Joachim, Josef werden in schöner, ja oft schwungvoller Sprache uns vor Augen geführt. Jede Lesung schliesst mit einem entsprechenden, poesievollen Gebete. — Ich kann das Büchlein bestens empfehlen als eine hochstehende, viel fromme Literatur weit überragende Lesung, die die gläubige Seele in eine glückliche Adventstimmung versetzt. J. E.

Die heilige Elisabeth, Landgräfin von Thüringen und Hessen. Nach den ältesten Quellen und im Lichte der neuen Forschung dargestellt von P. Ansgar Vollmer, Franziskaner. 188 Seiten. 15 Bilder. Brosch. 3.50 RM. Ganzleinwand geb. 5 RM. Verlag Franz Borgmeyer, Hildesheim.

Ein neues Elisabethenbuch! Und tatsächlich findet sich darin manch Neues und sehr Interessantes. Besonders einlässlich ist der Heiligsprechungsprozess geschildert. Die 15 Bilder sind nicht ordinäre, nichtssagende Wiedergaben von Kunstwerken, sondern verdienen in ihrer vornehmen Ausführung eine besondere Anerkennung. Kurze Abschnitte mit Untertiteln machen die Lektüre angenehm. Die Sprache ist fließend, populär. Dieses neue Lebensbild zeigt uns auch, wie St. Elisabeth ungemein segensreich, oft sogar recht tatkräftig (Seite 131), zum Heile der Seelen, ganz im Sinne und Geiste der katholischen Aktion, gewirkt hat. Das Buch verdient die beste Empfehlung; es kann viel Gutes stiften. J. E.

Wie machen wir die Milch beliebt? Wir stellen Milch und Milchwirtschaft für eine gewisse Zeit in den Mittelpunkt unseres Unterrichtes und erarbeiten mit den Schülern die wichtigsten Tatsachen über die Gesundheits- und Wirtschaftswerte der Milch. Wir benützen die uns gebotenen Hilfsmittel, die allen Schulen, so lange Vorrat, gratis abgegeben werden:

Für jeden Schüler: „Die Milch, das ideale Getränk“, eine kleine, farbig illustrierte Schrift mit kindertümlichen Texten.

Für jeden Lehrer: „Milchlektionen“ von Roth und Bänziger. „Die Milch“, Versuche und Betrachtungen von Fritz Schuler. (Wird nach Erscheinen der 2. Auflage geliefert. Wertvolles Zahlenmaterial).

Für jede Klasse: „Jedem seine Milch“, Wandbild zur Belebung des Milchkonsums (sofort erhältlich. „Nährwert der Milch“, Wandbild (80×100 cm), in Farben mit Text. Wird bei genügender Bestellung nächsten Herbst geliefert.

Helft der schwer bedrängten Milchwirtschaft!

Erzieht die Kinder zum Genuss guter Schweizermilch!

Schweiz. Milchkommission.

Schweiz. Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen:
Schriftenvertriebsstelle Sursee.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kantonsschulinspektor, Geismattstrasse 9, Luzern. Aktuar: Frz. Marty, Erziehungsrat, Schwyz. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postscheck VII 1268, Luzern. Postscheck der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident Jakob Oesch, Lehrer, Burgeck-Vonwil (St. Gallen W). Kassier: A. Engeler, Lehrer, Hirtenstrasse 1, St. Gallen O. Postscheck IX 521, Telefon 56 89.

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Voltastrasse 30. Postscheck der Hilfskasse K. L. V. S. VII 2443, Luzern. — Vertriebsstelle für das Unterrichtsheft: Xav. Schaller, Sek.-Lehrer, Weystr. 2, Luzern.